

Der Sonntag nach Allerseele,
der vierte nachgeholt nach Erscheinung des Herrn



Wenn Du Acht haben wolltest auf die Missetaten, Herr, wer könnte dann bestehen, o Herr?
Aber bei Dir ist Versöhnung... Meine Seele hoffet auf den Herrn... Denn bei dem Herrn ist
Barmherzigkeit, und bei Ihm ist überreiche Erlösung.

3. November 2024



Kirchengebet. O Gott, der Du weißt, wie wir inmitten so großer Gefahren nach menschlicher Gebrechlichkeit nicht zu bestehen vermögen, gib uns Wohlfahrt der Seele und des Leibes, damit, was wir für unsere Sünden zu leiden haben, wir mit deinem Beistande überwinden. Durch unsern Herrn.



In der Nähe mancher Friedhöfe befindet sich die Werkstatt eines Steinmetzen. Das ist weiter nicht erstaunlich, denn die meisten Aufträge sind für Friedhöfe bestimmt. Es handelt sich um Grabsteine, welche die Gräber der Toten schmücken und deren Namen und Lebensdaten tragen. Sehr schön und würdig können auch schmiedeiserne Kreuze sein, wie wir sie um die Kirchen vieler Alpendörfer finden. Ob Stein oder Eisenkreuz macht keinen großen Unterschied, der Zweck ist derselbe: Es sind **G r a b d e n k m ä l e r** oder **G r a b m o n u m e n t e**. In unserm deutschen Wort „Denkmal“ ist das Zeitwort „denken“ enthalten. Es soll uns an jemanden oder etwas denken lassen, m. a. W. das Andenken eines Menschen oder eines Ereignisses wachhalten. Ebenso enthält das lateinische Nomen *monumentum* das Zeitwort *monēre* mit dem Sinn „an etwas denken lassen, erinnern, gemahnen und mahnen“. *Monumentum* bezeichnet alles, was das Andenken einer Person oder Sache enthält, also ein jegliches Erinnerungszeichen, von daher auch das Grabmal, die Familiengruft und schließlich schriftliche Zeugnisse, Urkunden. Der hl. Augustinus schreibt:

„Aus keinem andern Grunde nennt man die Gräber der Toten, die in die Augen fallend gestaltet sind, Denkmäler oder Monumente, als daß sie diejenigen, welche den Augen der Lebenden durch den Tod entzogen sind, damit sie nicht durch das Vergessen auch den Herzen entzogen werden, in Erinnerung rufen und gemahnend an sie denken lassen. Denn auch der Name ‚Denkmal‘ zeigt dies ganz deutlich an, und Monument wird es deshalb genannt, weil es den Geist erinnert (*eo quod moneat mentem*), d.h. ihn ermahnt.“¹

Das Gedenken der Verstorbenen ist ein Akt der Pietät. Wir sind den El-

tern, Vorfahren und insgesamt den frühern Generationen, auf deren Schultern wir stehen und denen wir so viel verdanken, verpflichtet. Es ziemt sich, daß wir ihre Gräber und damit ihr Andenken in Ehren halten, daß wir ihre Ruhestätten bei besondern Anlässen schmücken. Kostbarer als der teuerste Grabschmuck sind jedoch für die Armen Seelen die heiligen Messen, die wir für sie darbringen lassen, die Ablässe, die wir ihnen zuwenden, die Gebete, welche wir für sie verrichten, die Almosen, die wir zu ihrer Tröstung geben, die guten Werke und die Leiden, welche wir für sie aufopfern.

In der Geheimen Offenbarung des hl. Johannes stehen die Worte: „Nichts Unreines wird in dieselbe(d. i. das himmlische Jerusalem) eingehen“ (21, 27). Denn Gott ist heilig, und heilig muß Er immer sein. Er kann sein Wesen nicht ändern. „Aber, weil Er heilig ist, kann keine unheilige Seele im Himmel selig sein“ (hl. J. H. Newman). „Es wäre der Seele selber ganz unerträglich, mit ... Makeln und Schulden, die sie ... im Lichte der Ewigkeit ganz klar erkennt und ganz unverschleiert sieht, in diesem vollen Licht und unter den Flammenaugen Gottes zu bleiben. Sie hat daher nur ein Verlangen: ... sich im Fegfeuer zu bergen und zu reinigen“ (Bischof Keppler).

De profundis clamavi ad te, Domine, heißt es heute im Offertorium der Messe – „Aus der Tiefe rufe ich zu Dir, o Herr“. Es sind Worte des 129. Psalms, und dort steht weiter der Vers: „Wenn Du auf die Verschuldungen Acht haben willst, Herr! o Herr! wer wird alsdann bestehen?“ – *Domine, quis sustinebit?* Ach, wer könnte das aushalten! So erfährt es auch die vom Leibe getrennte Seele, wenn sie vor den heiligen Gott tritt: Sie kann diesen Blick nicht ertragen und will sich dem vollen Lichte entziehen. Da dieses Hindernis nur durch die Flammen der Läuterung gehoben werden kann, stürzt sie sich mit Ungestüm hinein (hl. Katharina von Genua).

Doch Gottes Liebe umfängt sie auch am Ort ihrer Leiden. Als die Mystikerin Lucie Christine den Herrn bat, sie etwas von den Beziehungen erkennen zu lassen, die zwischen Ihm und den Armen Seelen bestehen, bekam sie zur Antwort: „Zwischen Liebe und Liebe, gibt es nur Liebe.“ Auch von uns sind die im Herrn Entschlafenen nicht so weit weggegangen, daß unsre Liebe sie nicht mehr erreichen könnte. Es gibt im Leibe Christi eine solch innige Verbundenheit der Glieder, daß sie den Tod und die Zeit übersteigt; sie schafft Gemeinschaft in den heiligen Gütern, sodaß wir einander auf übernatürliche Weise helfen können. Wir nehmen ohne Bedenken in vielen Anliegen unsre Zuflucht zu den Fürsprechern der triumphierenden Kirche, zur Mutter Gottes, zu den Engeln und Heiligen. Wie die triumphierende Kirche in den Himmelshöhen trotz ihrer Unsichtbarkeit für unsre Augen mit der in der Erdendzeit streitenden geeint bleibt, so reißt auch die Ver-

bindung zwischen der streitenden und der im Fegefeuer leidenden nicht ab. Darüber dürfen wir uns freuen, und zugleich ist es uns Ansporn, den Seelen in der Läuterung zu Hilfe zu kommen. In der Nähe von Ulm steht ein Kriegerdenkmal: ein Kreuz aus Birkenholz, auf ihm Täfelchen mit den Namen der Gefallenen, darunter die Worte: „Wir sind gestorben für euch; was tut ihr für uns?“

Im alttestamentlichen 2. Buch der Makkabäer (12, 43-46) lesen wir von einer Geldsammlung für die Gefallenen einer Schlacht, die Judas Makkabäus unter den Soldaten veranstaltete. Sie ergab 12000 (Septuaginta: 2000) Silberdrachmen. Die schickte er nach Jerusalem, um ein Sündopfer darbringen zu lassen, „indem er gut und fromm betreffs der Auferstehung gesinnt war, (denn, wenn er nicht gehofft hätte, daß die Gefallenen auferstehen würden, so wäre es ja überflüssig und nutzlos gewesen, für Tote zu beten). Sodann erwog er, daß denen, die in Frömmigkeit entschlafen sind, der herrlichste Gnadenlohn aufbewahrt ist. Es ist also ein heiliger und heilsamer Gedanke, für die Verstorbenen zu beten, damit sie von ihren Sünden befreit werden.“

Der hl. Augustinus sagt dazu:

„In den Makkabäerbüchern lesen wir, daß für die Toten das Opfer dargebracht wurde. Wenn aber auch nirgends in den alten Schriften solches zu lesen wäre, bedeutsam genug ist schon die Autorität der gesamten Kirche, die sich in dem Brauche kundgibt, daß in den Gebeten der Priester, die Gott dem Herrn an seinem Altare dargebracht werden, auch die Empfehlung der Verstorbenen ihren bestimmten Platz hat.“²

Der Priester betet nach der Wandlung:

„Gedenke auch, o Herr, deiner Diener und Dienerinnen, die uns mit dem Zeichen des Glaubens vorangegangen sind und nun im Schlaf des Friedens ruhen. Wir bitten Dich, o Herr, gib ihnen, wie allen in Christus Ruhenden, in Erbarmung den Ort der Erquickung, des Lichtes und des Friedens.“³

Das Konzil von Florenz⁴ bestätigt die alte kirchliche Praxis, daß nämlich die Fürbitten der lebenden Gläubigen, insbesondere die Meßopfer, Gebete und Almosen und die andern frommen Werke, die von Gläubigen für Mitgläubige den Einrichtungen der Kirche gemäß gebräuchlich sind, den Armen Seelen helfen, um eine Erleichterung ihrer Strafen zu erlangen.

Quantum potes, tantum aude, singen wir in der Fronleichnamsequenz. „So viel du kannst, so viel wage!“ Zwar bezieht sich dieser Satz auf die Verehrung Christi im Altarsakramente; können wir ihn aber nicht auch auf die Sorge um die Verstorbenen anwenden? Denn Liebe überschreitet die Gren-

zen des Todes und der Zeit.

Seien wir froh um die Feste Allerheiligen und Allerseelen, die uns mit den Erlösten aller Zeiten verbinden! Seien wir dankbar für alle die Ablässe, heiligen Messen und Gebete, die die Kirche uns in diesen Tagen schenkt, um die Leiden derer, die heimgegangen sind, ohne schon ganz rein zu sein, zu mildern, und nutzen wir sie! Amen.

1 *De cura pro mortuis gerenda ad Paulinum, cap. IV, 6.* : Monumenta dicuntur ea quæ insignita fiunt sepulcra mortuorum, nisi quia eos qui viventium oculis morte subtracti sunt, ne oblivione etiam cordibus subtrahantur, in memoriam revocant, et admonendo faciunt cogitari : nam et Memoria nomen id apertissime ostendit, et Monumentum eo quod moneat mentem, id est, admoneat, nuncupatur. (PL 40, 596)

2 *Op. cit., cap. I, 3.* : In Machabæorum libris legimus oblatum pro mortuis sacrificium. Sed et si nusquam in Scripturis veteribus omnino legeretur, non parva est universæ Ecclesiæ, quæ in hac consuetudine claret auctoritas, ubi in precibus sacerdotis quæ Domino Deo ad eius altare funduntur, locum suum habet etiam commendatio mortuorum. (PL 40, 593)

3 Meménto étiam, Dómine, famulórum famularúmque tuárum **N.** et **N.**, qui nos præcessérunt cum signo fídei, et dórmunt in somno pacis. Ipsi, Dómine, et ómnibus in Christo quiescéntibus, locum refrigerii, lucis et pacis, ut indúlgeas, deprecámur. (*Canon Missæ*)

4 In nomine igitur Sanctæ Trinitatis, Patris et Filii et Spiritus Sancti, hoc sacro universali approbante Florentino Concilio, diffinimus, ut hæc fidei veritas ab omnibus Christianis credatur et suscipiatur, sicque omnes profiteantur, quod ... si vere pænitentes in Dei caritate decesserint, antequam dignis pænitiæ fructibus de commissis satisfecerint et omissis, eorum animas pœnis purgatoriis post mortem purgari : et ut a pœnis huiusmodi releventur, prodesse eis fidelium vivorum suffragia, Missarum scilicet sacrificia, orationes et eleemosynas, et alia pietatis officia, quæ a fidelibus pro aliis fidelibus fieri consueverunt secundum Ecclesiæ instituta. (Denz.-Sch. 1300, 1304)



Aus der **A**uslegung des **a**postolischen **G**laubensbekenntnisses
des heiligen Thomas von Aquino Predigerordens

Uebersetzt von Michael Denis

Luzern 1801



den Aposteln übernommen, daß in der Kirche ein Gemeingenuß der Güter sey, und dieß heißt Gemeinschaft der Heiligen. Unter andern Gliedern der Kirche ist nun Christus das vorzüglichste, weil er das Haupt ist. Ihn hat Gott zum Haupte der ganzen Kirche gesetzt, die sein Leib ist 1). Das Verdienst Christi wird also allen Christen mitgetheilet, wie die Kraft des Hauptes allen Gliedern, und diese Mittheilung geschieht durch die Sakramente der Kirche, in welchen mittels Verleihung der Gnade die Kraft des Leidens Christi wirkt zum Abtasse der Sünden. Dergleichen Sakramente sind aber sieben. Das erste die Taufe, welche gleichsam eine geistliche Wiedergeburt ist.

Denn

1) Ephes. 1, 22. 23.

